

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverbindung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vormittags Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Inseratenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachlaß. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tags.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 143

Dienstag, 11. December 1900

39. Jahrgang

Zur Frage des Kohlenwuchers.

Berlin, 9. December 1900.

Die noch immer hohen Kohlenpreise mit ihren nachtheiligen Einwirkungen auf die meisten geschäftlichen Betriebe und Haushaltungen haben im privaten Leben und in der öffentlichen Meinung bis hinauf in den Reichstag zu einer Erörterung der Frage geführt, ob von Kohlenwerken und Kohlenhandlungen in früherer und neuerer Zeit nicht geradezu Wucher getrieben worden ist. Wucher treiben, bedeutet im moralischen und gesetzlich strafbaren Sinne die Ausbeutung der Nothlage der Mitmenschen in gewinnstüchtiger Absicht. Wucher kann also von Kohlenwerken und Kohlenhändlern nur dann getrieben worden sein, wenn ihnen nachgewiesen wird, daß sie unter dem allgemeinen Zwange der Kohlennoth Preise für die Kohlen genommen haben, die weit, weit über dem üblichen Gewinnzuschlag stehen. Es ist möglich, ja sogar wahrscheinlich, daß in manchen Gegenden oder in gewissen für die Ausbeutung günstigen Fällen in diesem Sinne im letzten Jahre Kohlenwucher getrieben worden ist, aber allgemein gilt dies für die Kohlenwerke und den Kohlenhandel nicht, da die Kohlenbergwerke durch die Streiks der Arbeiter selbst mit Lieferungsalamitäten und Nachtheilen zu rechnen hatten, und die Kohlenhandlungen selbst auf die Ausführung ihrer Bestellungen nur zu höheren Preisen rechnen konnten. Es war seit vorigem Herbst und Winter nicht nur eine gewisse Lücke in der Kohlenförderung, zumal in den böhmischen und schlesischen Werken eingetreten, sondern die zumal auf dem großartigen englischen Kohlenmarkt vorhandenen Bestände waren durch den südafrikanischen Krieg und die vielen hunderte dazu nöthigen Transportdampfer auch enorm in Anspruch genommen worden. Die Dampfmaschinen der Schiffe verschlingen nämlich verhältnismäßig die allermeisten Steinkohlen, ein einziger großer

Ozeandampfer braucht je nach der Länge seiner Fahrt in zwei bis vier Wochen 20.000 bis 40.000 Centner Steinkohlen, weil er die Tag und Nacht unter Volldampf geheizt werden müssen. Ueberhaupt dürften die Dampfschiffahrt, die Eisenbahnen, die mit Dampfkraft betriebenen Industrieanlagen, die Technik, das elektrische Licht, die Elektromotoren u. s. w. wahrscheinlich 90 Procent aller producierten Kohlen verbrauchen und nur 10 Procent auf die Hausfeuerungen kommen. Man wird daraus ersehen, welche gewaltigen Factoren bei dem Kohlenverbrauche eine Rolle spielen, und daß da der Einzelwille fast ohne jeden Einfluß ist. Ferner liegt es aber auch in der Natur der Preisconjunction, daß, wenn für einen allgemeinen Massenverbrauchsartikel die Vorräthe knapp werden oder auch nur knapper zu werden drohen, der Preis dafür plötzlich in die Höhe schnellen muß, denn jeder Producent und Lieferant hält nun seine Ware fester. Da darf man aber doch nicht gleich von Wucher reden, zumal Producenten und Händler bei sinkenden Preisen auch oft Verluste ertragen müssen. Sollte sich nun aber klar und deutlich herausstellen, daß Ringe der Kohlenwerke und Kohलगроßhändler künstlich die Kohlenpreise in die Höhe treiben, so müßte natürlich gesetzliche Hilfe dagegen in Anspruch genommen werden. Da wäre aber wohl das Wuchergesetz auch nicht recht anwendbar, denn durch die Maschinen eines solchen Gesetzes kann der Angeklagte sehr leicht durchschlüpfen, wohl würde es aber am Plage sein, durch Kohlenausfuhrverbote und Begünstigung der Einfuhr englischer und amerikanischer Kohlen einen allgemeinen Druck auf die einheimischen Kohlenpreise auszuüben, wie dies ja auch bereits im Reichstage zur Sprache gebracht worden ist. Bei der großen Einträglichkeit der Kohlenwerke dürften auch Neugründungen auf diesem Gebiete nicht lange auf sich warten lassen.

Der steiermärkische Landesschulrath

hat beschossen, dem Bürgerschuldirektor und Bezirkschulinspector Franz Frisch in Marburg für sein verdienstliches Wirken als vieljährigen Schriftleiter des „Oesterreichischen Schulboten“, dann dem Oberlehrer Josef Richter in Groß-Wilfersdorf anlässlich seines Uebertrittes in den Ruhestand für sein langjähriges erspriechliches Wirken im Volksschullehreramt und dem Oberlehrer Blasius Kroppej in Steinbrück für seine Verdienste um das Zustandekommen des Schulhausbaues dortselbst, sowie für seine Umsicht während der Bauherstellung die belobende Anerkennung auszusprechen, dann die Anträge des zur Feststellung der Voranschläge für das Jahr 1901 eingesetzten Comités zu genehmigen.

Ferner hat der Landesschulrath den Inspectionsbericht über die humanistischen Fächer an der Staats-Oberrealschule in Marburg, dann den Bericht über den diesjährigen in Graz abgehaltenen Specialkurs zur Heranbildung von Lehrern für den Knabenhandfertigkeits-Unterricht zur Kenntnis genommen und auf Grund desselben das Erforderliche veranlaßt; — die Erweiterung der fünfclassigen Mädchenvolksschule mit einer Parallele in Judenburg unter Auflösung der letzteren zu einer definitiv sechsclassigen, dann der zweiclassigen Volksschule mit deutscher Unterrichtsprache in Friedau zu einer provisorisch dreiclassigen bewilligt und die Nothwendigkeit der Erweiterung der zweiclassigen Volksschule in St. Stephan, Bezirk St. Marein bei Erlachstein, ausgesprochen; — der definitiven Lehrerin in St. Barbara in der Kolos, Bezirk Umgebung Pettau, Aloisia Freuensfeld, die Bewilligung zur Berechtigung mit dem provisorischen Lehrer Franz Cvetko dortselbst erteilt; — die Bestellung der Bertha Röttner als Kinderergärtnerin in Windisch-Feistritz zur Kenntnis genommen und derselben das Recht der selbständigen Leitung des Privat-

(Nachdruck verboten.)

Im Reiche des King-Tu-Tse.

Roman nach chinesischen Quellen von Roger Ten-Costa.

(22. Fortsetzung.)

„Warum haben die Bedrohten mir davon keine Anzeige gemacht?“ frug jetzt plötzlich der Taotai sehr streng.

„Weil die heimliche Gährung und Feindschaft gegen die Fremden und Christen so groß in Peking ist, daß man in den nächsten Monaten einen furchtbaren Aufstand fürchtet, und da ist es wohl nutzlos, Hilfe bei der Polizei und den Gerichten zu suchen“, erwiderte Guthaus schlagfertig. „Freilich officiell besteht zwischen der chinesischen Regierung und den Gesandten der fremden Mächte, überhaupt zwischen Chinesen und Fremden das beste Einvernehmen, aber in Wirklichkeit stehen die Ruhe und der Frieden in China vor einem Abgrunde.“

Der Taotai war über diese richtige Darstellung der Lage der Fremden und Christen in China aus dem Munde des Ingenieurs im hohen Maße betroffen, aber er beherrschte sich, denn er war wie fast alle chinesischen Beamten ein Meister in der Verstellungskunst und Heuchelei.

„Diese Beurtheilung der Verhältnisse in Peking ist ein großer Irrthum Ihrerseits“, erklärte der Taotai deshalb mit feierlichem Ernste. „Leidenschaftliche Parteien, die sich einander auffressen möchten, gibt es in allen Ländern und auch in China, aber daß es dazu nicht kommt, dafür sorgt die Regierung und die Polizei.“

„Wir wollen es hoffen, daß Sie Recht

behalten, Herr Taotai“, erwiderte Guthaus, und der neben ihm stehende Davison, der sich wegen seiner ungenügenden Kenntnis der chinesischen Sprache nur als Zuhörer an dem Gespräche betheiligt hatte, sagte jetzt auch, daß man zur Verhütung von Greuelthaten und Aufständen erwarten müsse, daß alle Beamten in China ihre Pflicht thun würden.

„Ich bitte nun aber nochmals dringend um die sofortige Entlassung meines unschuldig verhafteten Dieners Pei-Heng und dessen Freundes Schi-Tang, sonst müßte ich mich wahrhaftig bei dem großen Rathe und unseren Gesandten beschweren, denn diese beiden Gefangenen sind Christen, und es sieht wirklich so aus, als wenn man in Peking wegen allerlei nichtiger Vorwände die Christen ins Gefängnis zu stecken bemüht wäre“, begann nunmehr Guthaus wieder.

„Aber die Sache dieser Leute muß doch erst untersucht werden“, entgegnete der Taotai ausweichend.

„Es bedarf keiner Untersuchung, die Leute sind unschuldig“, betonte Guthaus, „ich bürgе dafür und setze ein Monatsgehalt zum Pfande, wenn es nicht wahr ist.“

„Sie bezahlen also den Schaden, den die Leute angerichtet haben, wenn sie dennoch als Diebe später entlarvt werden sollten“, frug der Taotai.

„Ja, ich deponiere dazu ein Monatsgehalt“, erklärte Guthaus.

„Merkwürdig, merkwürdig, was diese Christen alles für einander thun“, brummte der Taotai halblaut vor sich hin, dann drückte er wieder

auf den Knopf, und ein anderer Polizei-Officier trat in das Empfangszimmer.

Die wegen Diebstahlsverdacht verhafteten Diener Pei-Heng und Schi-Tang sind sofort aus der Haft zu entlassen“, befahl der Taotai.

„Dieser Herr hier bürgt für sie und will den Schaden ersetzen, wenn er noch nachgewiesen wird.“

Der Polizeiofficier gieng dienstfertig davon, um den Befehl auszuführen, und Guthaus jubelte in seinem Herzen, daß es ihm endlich gelungen war, Pei-Heng und Schi-Tang aus den Händen ihrer Feinde zu befreien.

Inzwischen war auch der erste Polizeiofficier zurückgekehrt und meldete, daß draußen mehrere Schneider und Kaufleute angekommen seien, um den beiden Herren neue Kleider auf Befehl des gnädigen Taotai zu liefern.

Dieser gab jetzt mit der Hand ein Zeichen, daß die beiden Herren zum Umkleiden entlassen seien und sie folgten zu diesem Zwecke dem Polizeiofficier in ein anderes Zimmer. Leichte Sommer- und Reisefelleider, die oft rasch gebraucht werden, gibt es in den chinesischen Städten in guten Qualitäten fertig zu kaufen, und das Versehen der beiden Ingenieure mit neuen Kleidern war daher keine so schwierige Aufgabe, wenn auch die Schneider noch einige Aenderungen in aller Eile treffen mußten.

Der Taotai ließ inzwischen den Gefängniswärter Jün-Lün zu sich rufen.

„Du hast Recht gehabt, Jün-Lün“, rief ihm der Taotai gnädig entgegen und für Deine klugen

Kindergartens des deutschen Schulvereines dortselbst zuerkannt; — dann über die Gesuche um Befreiung von der Entrichtung des Schulgeldes an den Übungsschulen der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt in Graz, sowie über eine Anzahl von Gesuchen um Zuerkennung von Dienstalterszulagen entschieden.

Angestellt wurden: Als Lehrer, beziehungsweise Lehrerin an der städtischen Knabenvolkschule in Cilli der definitive Lehrer Ferdinand Borsche zu Maffersdorf in Böhmen; an der Volkschule in Tüchern, Bezirk Umgebung Cilli, die definitive Lehrerin Olga Sittig in Riez; an der Volkschule in Hall, Bezirk Biegen, die provisorische Lehrerin Emma von Leurs dortselbst. — Als Arbeitslehrerinnen wurden bestellt: an der Mädchen-Volks- und Bürgerschule in Bruck an der Mur die formell befähigte Arbeitslehrerin Franciska Krisko in Pöllau; an der Mädchenvolkschule in Judendorf-Seegraben, Bezirk Leoben, die formell befähigte Arbeitslehrerin Isabella Sander in Mürzzuschlag.

In den bleibenden Ruhestand wurden versetzt: der definitive Oberlehrer Josef Richter in Groß-Wilfersdorf, Bezirk Fürstenfeld, der definitive Lehrer Theodor Hoffstädter in Mureck und die definitive Lehrerin Sidonie Hedl in Graz.

Endlich wurde der definitive Lehrerin Karoline v. Formacher in Ottendorf, Bezirk Gleisdorf, der erbetene Austritt aus dem öffentlichen Schuldienst bewilligt.

Politische Umschau.

Inland.

— Die Wahlbewegung in Oesterreich beginnt nunmehr, je näher der Termin der Wahlen heranrückt, immer lebhaftere Formen anzunehmen. Seitens der Deutschradicalen ist bereits eine umfangreiche Liste ihrer Kandidaten veröffentlicht worden, die sich in verschiedenen Kronländern um Mandate bewerben. Am größten ist die Zahl in Böhmen, wo natürlich auch die Aussichten für die Partei am günstigsten stehen, da z. B. in vielen Landgemeinden sich eine Majorität von deutschradicalen Wahlmännern ergeben hat und die Bewegung auch die Socialdemokraten in manchen Bezirken zurückgedrängt hat. Aber auch für Wien und Niederösterreich, für Mähren und Schlesien sind Kandidaten aufgestellt; ja sogar je einer für Salzburg und Tirol. Auch eine vorläufige Kandidatenliste der Jungtschechen liegt bereits vor. — In den nächsten Tagen schreiten die Wähler der fünften Curie in Krain, Galizien und der Bukowina zur Wahlurne. Das Gros der Wahlen findet allerdings erst in der ersten Jännerhälfte statt.

— Ein hervorragendes Mitglied der Deutschen Volkspartei, Dr. Victor N. v. Hochenburger, hat die Erklärung abgegeben, aus beruflichen Gründen kein Mandat mehr annehmen zu können.

Dienste ernenne ich Dich zum Oberaufseher. Tritt noch heute Dein neues Amt an und stelle dann fest, welche Beamte sich von Li-Hu-Tang haben bestechen lassen, um meine strengen Befehle zu umgehen. Diese Leute sollen dann morgen durchgepeitscht werden, und dann aus meinem Namen hinausgeworfen werden, denn solche pflichtvergessene Beamte können großes Unheil anrichten."

"Ewigen unendlichen Dank für die einem niedrigen Diener erwiesene Gnade, großer und weiser Herr", stammelte Jün-Lün und warf sich vor dem Taotai nieder.

"Ich liebe und belohne kluge und treue Beamte", entgegnete der Taotai, "aber steh auf, Jün-Lün, und sage mir, ob Du ganz genau weißt, ob Li-Hu-Tang mir diese Suppe mit den verhafteten und mir nicht zur Anmeldung gebrachten Fremdlingen eingebracht hat."

"Ich glaube es ganz sicher gehört und gesehen zu haben", entgegnete Jün-Lün, "wahrscheinlich hat aber Li-Hu-Tang dabei gar nicht die Absicht gehabt Euer Gnaden Verlegenheiten zu bereiten."

"Aber er hat mich beinahe um mein hohes Amt gebracht, der rachsüchtige, der leidenschaftliche Schurke, und ich habe auch noch andere Klage gegen ihn zu erheben. Dieser Mensch muß zur Besinnung gebracht werden, sonst richtet er noch großes Unheil an."

Der Taotai winkte dem neuernannten Oberaufseher freundlich zu, daß er entlassen sei, und sagte bei dem Fortgehen noch zu ihm, daß er streng seine Aufträge ausführen solle. Dann drückte

— Das „Grazzer Tagblatt“ hat von dem Gegencandidaten des socialdemokratischen Bewerbers Kefel, dem Procuristen Otto Wilhelm nachstehenden Brief erhalten: „Es wurden meine Dienstgeber, Herr und Frau Wagner, an ihrem Vermögen bedroht. Man kündigte ihnen die Zerstörung ihrer Betriebs- und Verkaufsstätten, sowie den wirtschaftlichen Boycott durch die Arbeiter an. Ja sogar gegen die Sicherheit ihrer Person richteten sich die nichtswürdigen Drohungen. Meine Dienstgeber haben mich daraufhin sofort meines Dienstes enthoben, ich wurde entlassen und bin heute brotlos, nachdem ich durch sehr viele Jahre treu und redlich der Firma gedient hatte.“ Weil also Wilhelm seiner bürgerlichen Pflicht nachkommen wollte, wurde er durch den Terrorismus der Socialdemokraten brotlos, wahrlich der blutigste Hohn auf das Gelingen der socialdemokratischen Führer, ihre Partei sei die einzig freiheitliche.

— Die Versammlung der tschechischen Agrarierpartei in Böhmen, Mähren und Schlesien, die vorgestern in Prag tagte, war von 2000 Personen besucht. Gestern fällt sie ein vernichtendes Urtheil über die jungtschechische Politik. Ein Sturm von Pfuirufen erscholl bei Nennung der Namen Raizl, „Narodni Listy“ usw. Die Versammlung stellte die Selbständigkeit des Bauernstandes mit eigenen Abgeordneten als wirtschaftliches, die Erklämpfung der staatlichen Selbständigkeit der Länder der Tschechekrone als politisches Programm auf.

— An die Genossenschaft der Juweliere und Goldarbeiter in Niederösterreich wurde ein Erlass herausgegeben, wonach diesen das Ohrenstechen verboten wird, da nur Aerzte zur Vornahme des Ohrenstechens berechtigt seien.

Ausland.

— Zwischen Holland und Portugal ist es zu einem diplomatischen Conflict gekommen, weil die portugiesische Regierung dem holländischen Consul in Lourenço Marquez, Pott, das Exequatur entzogen hat. Das Gerücht von der definitiven Abkürzung der gegenseitigen diplomatischen Vertreter bestätigt sich jedoch vorerst nicht, einstweilen sind der niederländische Gesandte in Lissabon und der portugiesische Gesandte in Haag nur zur Berichterstattung heimberufen worden.

— Im königlichen Palais zu Lissabon fand am Abend des 6. December zu Ehren der Anwesenheit des britischen Canalgeschwaders eine Galatfel statt. Nach der Tafel sandte der König ein Telegramm an die Königin Victoria, in welchem er für den Besuch des britischen Geschwaders in Lissabon dankt und das loyale Bündnis zwischen England und Portugal feiert.

— Im englischen Unterhause wogt seit letztem Donnerstag die Adressdebatte in der

üblichen breiten Weise einher; China und Südafrika nehmen natürlich in diesen Erörterungen einen besonders großen Raum ein. Im Laufe der Freitagssitzung hielt der Colonialminister Chamberlain eine lange Rede, in der er die barbarische Kriegsführung der Engländer in Südafrika nach Kräften beschönigte, um dann zu erklären, daß England beabsichtige, aus den beiden Burenstaaten eine Kroncolonie mit Sir Alfred Milner als Gouverneur zu machen; schließlich stellte Chamberlain unter Anerkennung der von den Buren entwickelten Tapferkeit Selbstregierung für dieselben unter englischer Oberhoheit in Aussicht. Sollte in dieser Rede Chamberlains ein erstes Entgegenkommen der englischen Regierung gegenüber den Buren zu erblicken sein?

— Die ungarische Landesgesetzsammlung macht das sanctionierte Gesetz, betreffend die Inarticulierung der Erklärung des Erzherzogs Franz Ferdinand anlässlich dessen Eheschließung, fund.

Tagesneuigkeiten.

(Große Eisenbahnunfälle.) Die „Köln. Zeitung“ meldet aus Disterdingen in Luxemburg: Auf dem hiesigen Hüttenwerke stürzte eine sieben Meter hohe Eisenbahnbrücke ein, als ein Zug sie passierte. Der Maschinist und der Heizer sprangen rechtzeitig ab. Drei Personen wurden von den Trümmern verschüttet und sofort getötet; zehn Personen wurden verwundet, zwei derselben sind bereits gestorben. — Auf der Eisenbahnlinie Cordova-Bélmex fand ein Zusammenstoß zweier Eisenbahnzüge statt, wobei nach den bisherigen Feststellungen sieben Personen getötet und sechzehn verwundet wurden. Man glaubt, daß sich unter den Trümmern noch Tote befinden. Sämtliche Verunglückte sind Arbeiter, welche mit der Verbesserung der Strecke beschäftigt waren.

(Weiter nichts? Ist ja gräßlich!) In einem der fashionabelsten Berliner Restaurants, dessen Menu an Reichhaltigkeit hinter der Weinkarte nicht zurücksteht, erschien der durch mehrere Recontres bekannt gewordene Prinz P. und ließ sich vom Kellner die Speisekarte reichen. Nachdem er dieselbe überflogen, gab er sie mit den Worten zurück: „Weiter nichts? Ist ja gräßlich!“ Ein an einem Nachbartische sitzender, eines sehr reichen Papas sich erfreuender Student nahm gleich darauf dem Kellner die Speisekarte aus der Hand, studierte dieselbe und legte sie dann ebenfalls bei Seite, indem er dem Kellner bemerkte: „Weiter nichts? Ist ja gräßlich!“ Wüthend erhob sich jetzt der erst erwähnte Gast und rief dem Musesohnen zu: „Wie können Sie sich unterstellen, mich zu copieren? Ich bin der Prinz P.“ — Ohne aufzustehen verließ der Angeredete gelassen: „Weiter nichts? Ist ja gräßlich!“

Brand geräth. Und in der dazwischen liegenden Zeit galt es den Chinesen, die ruhigen loyalen Beamten und friedlichen Bürger allen Ausländern und allen Chinesenchristen gegenüber zu heucheln, im geheimen aber die Flammen zu schüren. In dieser Rolle gefiel sich auch der Taotai, denn er wiegte sich wie viele hohe chinesische Beamte in dem Wahne, daß, wenn der Sturm der nach vielen Millionen zählenden Chinesen losbrechen werde, dann die paar Tausend fremden Teufel nebst den zu ihnen haltenden Chinesenchristen von der chinesischen Erde weggefeht werden würden.

Solchen fanatischen Geistern weil Li-Hu-Tang mußte aber natürlich ihr unvorsichtiges und tölpelhaftes Auftreten verboten werden, und deshalb sollte er auch seine Strafe für die Bestechung der Polizeibeamten und für die Verlegenheit, in die er damit den Taotai gebracht hatte, bekommen.

Diesem wurde jetzt gemeldet, daß die edlen fremden Herren die Kleider gewechselt hätten und der weiteren Befehle des Taotai gegenwärtig seien. Derselbe ordnete daher an, daß sich Guthaus und Davison, sowie auch noch einige höhere Beamte des Taotai nach dessen Speisesaal begaben, und nach längerem Warten erschien daselbst auch der Taotai selbst in großer Amtstracht und mit dem üblichen Gefolge von Beamten und Dienern.

(Fortsetzung folgt.)

der Taotai wieder auf den Knopf und als ein dritter Polizei-Officier erschien, gab er ihm folgenden Befehl:

„Verhaften Sie sofort den Großaufmann Li-Hu-Tang wegen Beamtenbestechung und wegen Erregung von dem Staate gefährlichen Aergernissen. Die Sache bleibt aber bis auf weiteres geheim. Morgen soll mir Li-Hu-Tang zur Untersuchung seiner Vergehen vorgeführt werden.“

Als der Polizei-Officier fort war, schimpfte und fluchte der Taotai in gräßlicher Weise über Li-Hu-Tang's Frechheit und Dummheit, denn der Taotai gehörte ebenso wie Li-Hu-Tang der damals noch im Geheimen operirenden chinesischen Reaktionspartei an, nur war der Taotai viel schlauer und listiger als der fanatische Li-Hu-Tang und verstand sich sehr geschickt darauf, in allen seinen amtlichen Obliegenheiten und zumal vor den Augen der Fremden den loyalen, den vertragstreuen Beamten zu spielen, während er heimlich einer der gefährlichsten Verschwörer war, und jede Woche theils mit seinen Mitverschworenen in Peking, theils mit den aus der Provinz eintreffenden Häuptlingen der geheimen Sekten, die man allgemein Boxer nennt, Conferenzen hatte. Freilich der Zeitpunkt war damals noch nicht bestimmt, wann der Aufstand gegen die Fremden in China, zumal in Peking, Tientsin und mehreren Städten der nördlichen Provinzen, losbrechen sollte. Auch ist später dieser Zeitpunkt nicht bestimmt worden, sonderu der Aufstand brach aus, wie ein seit Jahr und Tag im Verborgenen angehäufter Zündstoff plötzlich ohne eine erkennbare äußere Ursache in

(Ein neues Gewehr.) Einem Norweger ist es gelungen, ein neues Gewehr zu erfinden, das sowohl hinsichtlich seiner genialen Construction, als auch der Durchschlagkraft seiner Geschosse alle anderen Systeme übertrifft. Mit dem neuen Gewehr wurden im deutschen Lehr-Infanterie-Bataillon eingehende Versuche angestellt, die ein dermaßen glänzendes Resultat ergaben, daß — wie von vertrauenswürdiger Seite versichert wird — der Kaiser befohlen habe, eine der Divisionen des hannoverschen Armeecorps probeweise damit auszurüsten. Die Erfindung gieng vor kurzem in den Besitz eines Consortiums internationaler Capitalisten über, unter denen sich auch die Rothschilds befinden. Einer der Haupttheilnehmer ist ferner der Geheimrath Ehrhardt in Düsseldorf, in dessen Fabriken die Waffen hergestellt werden sollen. Geheimrath Ehrhardt hat vor kurzem ein Schnellfeuergeschütz erfunden, das alle anderen bisherigen Geschütze übertrifft.

(„Der Scherer.“) Mit dieser Wahlnummer ist der „Scherer“ auf die glücklichste Weise einmal wieder ins Leben hineingesprungen, statt es von Ferne überlegend, richtend und rathend zu betrachten, und was da in Bild und Wort reichlich und treffend geboten ist, darf man volksthümlich und volksverständlich im besten Sinne nennen. Es ist frei von jedem akademischen Hauch, wie von jeder proletarischen Rüpelhaftigkeit. Trotz eines ausgiebigen Abdrucks — 3 Bilder und 11 Stellen sind dem Urtheile der heiligen Fehmen zum Opfer gefallen — ist der „Scherer“ wie ein jungfrischer, übermüthiger Robber, der mit allen sogenannten professionellen Gesellschafts- und Freiheitsrettern von der schwarzen bis zur rothen Contour anbandelt. Aber nicht nur dem Tageskampfe ist diese Nummer gewidmet, sie ruft uns an die offene Gruft Adolph Picklers, dessen lyrischen und dramatischen Nachlass der „Scherer“ zum Abdruck bringen wird. In die Lücken der Beschlagsnahme trat der Abdruck des neuesten Schauspielers Franz Kranewitters, den Pickler als Tirols hoffnungsvollsten Dramatiker bezeichnete. Der Andre Hofer, der hier gezeichnet ist, wird die gepflegte f. l. Tradition mit einem gewaltigen Ruck ins alte Eisen werfen.

(Gasthausreform in England.) Unter dem Vorsitze des Bischofs von Chester ist in England eine Gesellschaft ins Leben getreten, die sich zur Aufgabe setzt, Reformwirtschaften zu gründen. Dieselben sollen etwa nach dem Vorbild des Gothenburger Systems verwaltet werden. Bier und Alkohola werden mit gewissen Einschränkungen verabfolgt, jedoch hat an deren Consum der Verwalter kein Interesse, der auf Jahresgehalt angewiesen ist und ferner aus dem Erlös für Speisen und alkoholfreie Getränke einen Gewinnanteil bezieht. Die Gesellschaftsdividende ist auf 5 Procent beschränkt. Der Ueberschuß wird gemeinnützig verwandt.

(Das Rauchen und die Gesundheit.) In einer Studie über Sehtörungen durch Tabakrauchen, die Professor Laquer in Straßburg in der Klinisch-therapeutischen Wochenschrift veröffentlicht, macht er den Versuch, eine Hygiene des Rauchens aufzustellen, die auch für weitere Kreise Interesse hat. Das wichtigste ist selbstverständlich die Mäßigkeit im Tabakgenusse. Die tägliche Dosis, welche ohne Schaden für die Gesundheit genossen werden kann, ist ungefähr 25 Gramm Tabak, die einer Anzahl von etwa fünf Cigarren mittlerer Größe entsprechen. Bei empfindlichen Personen können sich auch bei kleineren Gaben Störungen der Herzthätigkeit einstellen. Gewiß spielt auch die Qualität des Tabaks eine nicht zu unterschätzende Rolle, allein, es sei ein Irrthum, zu glauben, daß die einheimischen, sogenannten leichten Sorten unschädlich sind, sie sind vielmehr stärker nikotinhaltig als die Havanna-Tabake. Man sollte niemals bei leerem Magen rauchen. Am besten wird das Rauchen unmittelbar nach der Mahlzeit vertragen. Ganz verwerflich ist das Rauchen im nüchternen Zustande vor dem Frühstück und fast ebenso nachtheilig das leider vielverbreitete Rauchen unmittelbar vor der Hauptmahlzeit, um das Hungergefühl zurückzudrängen. Will man zwischen den Hauptmahlzeiten rauchen, so soll man vorher eine geringe Menge Nahrung zu sich nehmen; ein kleiner Zwieback oder ein Stückchen Chocolate genügt schon, um die Magensaft-Secretion ein wenig anzuregen. Man möge die Cigarre nicht unnötig im Munde halten und nicht bis an das äußerste Ende rauchen, da infolge Durchfeuchtung des oberen Theiles der Cigarre schädliche Substanzen des Tabakrauches gelöst werden. Es ist dringend nothwendig, den im

obigen Sinne mäßigen Tabakgenuss einzuschränken, sobald sich die ersten Vergiftungserscheinungen bemerkbar machen. Als solche sind Störungen der Herzthätigkeit anzusehen, wie Beklemmungsgefühle, Herzklopfen usw. Beachtet der Raucher die erste Verwarnung nicht, dann ist er von anderen schweren Vergiftungserscheinungen bedroht.

(Das neueste lenkbare Luftschiff) wird aus Paris angekündigt und zwar ist es bereits vom französischen Kriegsministerium mit Beschlag belegt worden, indem ein Ausschuß zur Prüfung ernannt worden ist. Aus dieser Thatsache läßt sich der Schluß ziehen, daß es sich nicht um eine Erfindung ganz gewöhnlicher Art handelt. Der Erfinder ist ein Optiker aus dem Städtchen Vimoges Namens Portré. Der Vorzug der neuen Construction ist in der Herstellung eines besonders leichten und wirksamen Motors begründet. Während auf den bisherigen lenkbaren Luftschiffen, auch bei dem des Grafen Zeppelin, zum Antrieb Apparate verwendet wurden, die in der Form annähernd mit der Schiffschraube übereinstimmen, ist Portré auf den Gedanken gefallen, diesem wichtigsten Bestandtheile des Luftschiffes eine neue Gestaltung zu geben. Ueber die Einzelheiten dieser Einrichtung ist bisher nichts Genaues in die Oeffentlichkeit gedrungen, und man hat nur erfahren, daß der neue Propeller in einem hohlen Schaft besteht, der an jedem Ende in einem Rahmen ausgespanntes Stück Stoff oder dünnes metallisches Blatt trägt, das den Luftwiderstand aufnimmt. Beim Aufstieg wird dieses Blatt durch den Motor gegen die Luft gepreßt, während es sich beim Abstieg nach innen zusammenfaltet. Außerdem enthält das Luftschiff einen Ballon und zwar sind die Propeller in der Höhe des Ballons und nicht in derjenigen der Gondel angebracht, wodurch die Wirkungen ebenfalls erhöht werden sowie die Abfahrt und Landung erleichtert werden soll. Die Zahl und Wirksamkeit der Propeller können ohne erhebliche Steigerung des Gesamtgewichtes vermehrt werden. Vorläufig sind Versuche mit kleinen Modellen in Vimoges, Périgueux und Paris angestellt worden, die vorzügliche Ergebnisse geliefert haben sollen. Man spricht in dem leichtgläubigen Paris donach schon von einer endgültigen Lösung der vielumworbenen Frage des lenkbaren Luftschiffes, während wir erst weitere Nachrichten in Geduld abwarten wollen.

Eigen-Berichte.

St. Eghdi, 9. December. (Christbaumfest.) Die Leitung der Privatvolkschule des Deutschen Schulvereines zu St. Eghdi in W.-B. veranstaltet am 6. Jänner, nachmittags 2 Uhr, im Saale des Herrn Johann Kepnik ein Christbaumfest. Spenden für arme Kinder werden unter der Adresse: Victor Höflich, Oberlehrer in Eghdi-Tunnel, erbeten.

Deutsches Landberg, 7. December. (Wahlen.) Hier wurden aus der fünften Curie drei socialdemokratische Wahlmänner fast einstimmig gewählt.

Bruck, 7. December. (Wahlergebnis.) Gestern vormittags wählten hier die in der Landgemeinden-Curie wahlberechtigten Bewohner der Ortsgemeinde Bruck. Gewählt wurden die Wahlmänner der Clericalen, Josef Höfer, Grundbesitzer in Bisklberg, und Johann Schneller, Grundbesitzer in Kaltbach.

Graz, 7. December. (Deutscher Leseverein.) Gestern fand die Jahresversammlung des Deutschen Lesevereines in Graz in den Vereinsräumlichkeiten statt. Nachdem die Versammlung durch den Obmannstellvertreter des Vereines Herrn med. Ludwig Vast eröffnet und der Verhandlungsbericht über die vorjährige Versammlung genehmigt worden war, erstattete der Ausschuß seinen Bericht für das abgelaufene Vereinsjahr. Der Verein zählte im abgelaufenen Vereinsjahr 227 Mitglieder, darunter zwei Ehrenmitglieder, 172 ordentliche, 73 außerordentliche und unterstützende. Die Bücherei hat einen Zuwachs von 48 Werken der neuesten Erscheinungen erfahren. Es wurden gerade 4402 Entlehnungen vorgenommen. Der Zeitungsverweiser berichtete, daß 272 Zeitungen und regelmäßig wiederkehrend erscheinende Druckschriften aufliegen, gegen 268 des Vorjahres. Ein sehr großer Theil derselben wird im Nachbezug vergeben. Sohin erfolgte die Neuwahl des Ausschusses.

Ehrenhausen, 9. December. (Eine unheimliche Geschichte.) Auch wir haben endlich unsere weiße Frau! Es ist seltsam und unheimlich — doch wahr! Diese weiße Frau ist

eigentlich — ein schwarzer Mann! Doch Spöß beiseite. Ganz Ehrenhausen sammt Umgebung befindet sich in höchster Aufregung. Wahlgeschichten — sehr spannende Gerichtsverhandlungen — alles was ein Herz in jetziger Zeit bewegen kann — alles ausgegangen in der ominösen Geschichte eines von Gespenstern heimgesuchten Weingartenhauses. Da hat ein geachteter Kaufmann einen Weingarten, ein schön gebautes Herren- und Winzerhaus und dabei natürlich einen Keller. Im Vorkeller des letzteren Gebäudes spukt es. Ich dachte, als ich davon Kunde bekam, zuerst an Hauffs Bremer Keller. Allein, als das Rumoren — trotzdem ein f. l. Gendarm die Nächte durchwachte, mehrere ehrsame Bürger von unsichtbarer Hand aus den dem Bacchus geweihten Localitäten kurzweg expediert wurden — noch nicht aufhörte, standen mir die wenigen Haare zu Berge. Tag für Tag, Nacht für Nacht finden sich berufene und unberufene Geisterbeschwörer ein. Man sollte glauben, die Clericalen hätten eine „sub Rosa“-Wahlmänner-Versammlung auf dem Platschberge abzuhalten. Dem letzten Winzer — es gibt nämlich keinen mehr, der standhaft genug wäre, dem Unfug entgegenzuarbeiten — erschien ein schwarzer Mann im steirischen Costüm (ein Zeichen der Zeit) und blieb ruhig vor ihm stehen. Der windische Held des Jahrhundertz, statt den „Geist“ zu berufen, lief davon, dann sah ihn (den Geist) sein kleiner Sohn. Im Keller aber rumort es fort, ja, nach Zeit und Umständen. Kleines, großes Klopfen an den Fässern und auch an der Thüre. Sonderbar, es ist aber immer stille, wenn der Gendarm die Wache hält. Kurz nachdem er sich entfernt, beginnt die Rumorerei von neuem. Am Samstag wollten drei hier wohlbekannte Herren die Probe ihres Muthes bestehen. Im Keller, mit Revolvern bewaffnet, erwarteten sie den „Spiritus infernalis.“ Gegen 10 Uhr abends (also im Widerspruch der traditionellen Ausgangszeit) wurde ein Schleifen am Boden gehört, ein Herr verspürte plötzlich, als wenn ihm eine Tarnkappe auf das Gesicht gezogen, ein metallener, kalter Gegenstand in die Hand gedrückt und er mit Allgewalt ins Freie gedrängt würde. Dort fiel er über einen Schotterhaufen. Die zwei Compagnons hörten nur die Thüre aufgehen und sahen den Bewußtlosen, dem sie nachliefen, am Boden. Nach einigen Minuten fielen wieder die ominösen drei kräftigen Schläge auf die Kellerthür. Wüthend ob der erlittenen Schmach, sprang der so unsanft aus dem Bacchuskeller expedierte Bürger mit gespanntem Revolver in den Keller und entdeckte — nichts. Es gibt nun in Ehrenhausen keinen Menschen mehr, der nicht schon eine Nacht in jener Gruft oder Weingewölbe gewacht hätte. Ein Ernstes hat aber die Geschichte, daß der Besitzer sein neugebautes Winzerhaus unbewohnbar lassen muß. Hier ist wohl ein Räthsel zu lösen und wie ich glaube, dürfte dasselbe den Localbehörden vorerst obliegen. Oder gibt es noch Geisterbeschwörer? Schätze? — E. K.

St. Leonhard W. B., 9. December. (Wählerversammlung.) Heute, den 9. December fand hier im alten Brauhause eine von den Herren Franz Wratisko aus Rukdorf und Wesenjak einberufene Wählerversammlung der 4. und 5. Curie statt, welche von ca. 400 zumeist bäuerlichen Wählern besucht war und mußten viele wegen Raumangel den Ort unverrichteter Sache verlassen. Die Versammelten nahmen die gebiegenen Ausführungen der Herren Franz Wratisko, Wesenjak und Zadavec mit der größten Aufmerksamkeit entgegen und zollten denselben lebhaften Beifall, welcher in stürmischen „Zivio“-Rufen zum Ausdruck kam. Diese Aufmerksamkeit dauerte bis zum Schlusse ohne irgend eine Störung zu erleiden, obwohl der „Slovenski Gospodar“ in seiner letzten Nummer seine Anhänger aufforderte, sich recht zahlreich zu dieser Wählerversammlung einzufinden, damit diesen Candidaten als auch ihren Anhängern gehörig heimgeleuchtet werde. Diese Aufforderung scheinen der prov. Lehrer Koroschek von St. Wolfgang, welcher besser thäte seinen Feuereifer, welchen er hier bezeugte, bei seinem Fache anzuwenden und der Kaplan Francisek Mursic von St. Benedikt, bekannt als unermüdlicher Agitator und Feind des „Stojerc“, sehr ernst genommen zu haben, da Koroschek im Saale stets durch Zwischenrufe den Versuch anstellte, in die Versammlung eine Störung zu bringen, welcher Versuch jedoch vollständig mißlang, denn diese Versuche wurden immer durch „Zivio“-Rufe erdrückt, bis schließlich dieser „Herr“ den Versammlungsort verließ. Franz Mursic jedoch

eilte von St. Benedikten mit drei Burschen, welche mit Stöcken bewaffnet waren in Eilschritten herbei, überließ den Sonntagnachmittags-Gottesdienst seinem gleichgesinnten Herrn Pfarrer und glaubte sicherlich, daß es hier in unserem Markte unter den erschienenen Wählern zu einer Schlacht kommen und er im Sinne des „Gospodar“ eine „Heimleucherei“ inscenieren könnte, um im Falle dieser Plan gelingen sollte, ebenso rasch zu verschwinden. Allein der Mensch denkt und Gott, nicht der Kaplan Mursic, lenkt. Derselbe verschaffte sich die Ueberzeugung, daß bei dieser Wählerversammlung für seine Thätigkeit kein Feld ist und ebenso für ihn keine Vorbeeren zu holen sind, und wurde ihm sicherlich von unserem Herrn Dechant hievon abgerathen. Es wurde ihm keine Gelegenheit geboten, seiner Galle gegen den „Stajerc“, wie in der Schule zu St. Benedikten auszulassen, bei welcher Gelegenheit er sich nicht entblödete, gegen Kinder, deren Eltern den „Stajerc“ halten und lesen, zu wettern und in der rohesten Art und Weise aufzutreten, dem Kinde die Bücher unter die Bank zu werfen, das Kopfstück herunter zu reißen und das Kind bei strömendem Regen mit unbedecktem Kopf nach Hause zu jagen. Wir fragen, ist eine derartige Handlungsweise eines Priesters würdig? „Nein!“ Nach alldem verließ diesmal dieser Herr unseren Ort freiwillig, ohne Unfall und unverrichteter Dinge, und wir wünschen ihm, daß er, wenn auch nicht freiwillig, recht bald wieder unsere Umgebung, insbesondere St. Benedikten zum Wohle der Bevölkerung und zu seinem eigenen Besten verlassen möge.

Versammlung von Weinbautreibenden.

Am Samstag vormittags hatte Herr Franz Girstmahr im Hotel „Stadt Wien“ eine Versammlung von Weinbautreibenden einberufen, welche recht gut besucht war. Der Einberufer begrüßte die Erschienenen, darunter den Obmann der Bezirksvertretung Herrn Dr. Schmiderer, sowie den Candidaten der Bauernbündlerpartei für die fünfte Curie, Herrn Holzer, und kritisierte sodann die Schwerfälligkeit des Vorganges beim Bezüge von Neben aus Steiermark nach Niederösterreich und führte ein Beispiel an, daß ein Reflectant zuerst die Einwilligung des Ackerbauministeriums einholen mußte. Dagegen wurde die Masseneinfuhr von Neben aus Ungarn nach Steiermark in neuerer Zeit unbegreiflicherweise wieder gestattet und damit sei die eminente Gefahr der Einschleppung der Schwarzfäule oder Blakrot-Krankheit heraufbeschworen worden, denn Ungarn hat die Neben aus Frankreich, welches stark unter der Schwarzfäule leidet, bezogen.

Herr Director Zweifler hielt sodann einen Vortrag über die den Weinbau sehr schädigende Krankheit. Im Jahre 1848 wurde diese Krankheit wissenschaftlich festgestellt, im Jahre 1885 kam sie durch Einfuhr von Nebensamen von Amerika nach Frankreich. Sie ist ein ebenso gefährlicher Feind als die Peronospora oder das Didium wird und durch Wind verbreitet. Der mikroskopische Pilz verursacht auf den Blättern kleine Brandstellen, welche sich vergrößern und auch den Stamm ergreifen, was die Vernichtung der Blätter und Trauben zur Folge hat. Die Krankheit greift sehr rasch um sich, in 3 bis 4 Tagen sind die Trauben vernichtet, in einem Tage können ganze Weingärten von der Krankheit ergriffen werden. Zur Bekämpfung wird Kupfer-Kalklösung angewendet, doch wird dadurch die Krankheit nur gemildert, nicht aber beseitigt. Redner bezeichnet die Erlaubnis der Einfuhr von Neben aus Ungarn nach Niederösterreich als eine ganz eigenartige Maßregel und ist es ihm unerklärlich, wie eine maßgebende Behörde dies bewilligen könne. In Ungarn behauptet man zwar, daß diese Krankheit dort nicht vorhanden ist, aber selbst wenn dies wahr wäre, so läge die Möglichkeit der Einschleppung vor, weshalb man sich energisch wehren müsse, damit unsere Grenze für diese Ausfuhr geschlossen werde.

Herr Fischer weist auf die Concurrenz der ungarischen Weinbautreibenden hin, die uns mit billigem Wein überschwemmen, da sie von ihrer Regierung ganz außerordentliche Subventionen erhalten, an denen auch wir zu zahlen haben. Herr R. von Noszmann bemerkt, es sei sehr gelungen, daß die Ausfuhr von Neben aus Steiermark nach Ungarn verboten sei. Ueber Antrag des Herrn Dir. Schmid wird ein Telegramm an die zu gleicher Zeit tagende Versammlung in Radkersburg wegen Anschluß an die

Action abgesendet und beschlossen, auch die übrigen Jüliaten, die Weinbau betreiben, zu Protesten zu bewegen. Schließlich wird der Antrag auf Verfassung einer diesbezüglichen Entschließung, welche die Herren Fr. Girstmahr und R. v. Noszmann persönlich beim Ackerbauminister in Wien vorlegen werden, angenommen und die Versammlung mit dem Danke und der Ermahnung durch den Einberufer geschlossen, jeder möge in seinem Kreise dahin wirken, daß bei ähnlichen Anlässen eine recht zahlreiche Betheiligung erfolge, um den bezüglichen Forderungen mehr Nachdruck verleihen zu können.

Marburger Nachrichten.

(Ernennungen im Postdienste.) Der Handelsminister hat zu Post-Überofficialen ernannt die Herren Postofficielle Johann Hochmuth, Julius Brosch und Karl Wessely in Graz, Karl Eberl und Heinrich Hacker in Marburg, Gregor Persahl in Aulsee, Julius Simpa in Triest, Josef Gullinger und Victor Graf Del Mestre in Görz.

(Todesfall.) Gestern ist hier Herr Franz Zeichen, k. k. Steueramts-Controllor i. P., im 77. Lebensjahre gestorben. Das Leichenbegängnis fand heute um 4 Uhr nachmittags unter sehr zahlreicher Betheiligung statt.

(Deutscher Sprachverein.) Die diesmonatliche Vereinsversammlung wird Mittwoch, den 12. d. um 8 Uhr abends im Casino-Peisesaale (1. Stock) abgehalten werden. Der in allen deutschvölkischen Kreisen wohl bekannte Dichter und Schriftsteller Karl Gavalowski aus Graz wird einen Vortrag über: „Karl Gottfried von Leitner, sein Leben und Dichten“ halten und im Anschlusse daran Fräulein Louise v. Peßall Leitner'sche Gedichte sprechen. Hierauf wird noch Herr Alois Waidacher Lieder singen. — Gäste sind willkommen.

(Weihnachtsfeier.) Der Marburger Radfahrerclub veranstaltet am 16. December im Casino einen Weihnachtsabend, dessen Reinertrag der deutschen Studentenschaft und dem Knabenhorte zufließt. Außer mehreren Kunstkräften wird die Südbahnwerkstättenkapelle unter Max Schönherr's trefflicher Leitung mitwirken. Der Weihnachtsbaum wird durch Herrn J. Neger elektrisch beleuchtet, ein reich ausgestatteter Glühstaben dürfte ebenfalls zum Gelingen des Festes beitragen.

(Vollszählung.) Nach den Bestimmungen der §§ 18 und 23 der Volkszählungsvorschrift ist jeder Wohnungsinhaber, beziehungsweise jedes Familienhaupt verpflichtet, für die in der Wohnung zu verzeichnenden männlichen Individuen, welche in den Jahren 1881 bis einschließlich 1891 geboren und in einem der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder heimatberechtigt sind, einen stempelfreien unentgeltlich zu erfolgenden Auszug aus dem Geburtsbuche oder eine beglaubigte Abschrift des Geburtscheines bereit zu halten. Es werden daher alle Wohnungsinhaber und Familienhäupter, in deren Wohnungen sich derartige männliche Individuen befinden, beziehungsweise am 31. December l. J. befinden werden, hiemit aufgefordert, für jedes derselben, falls sie nicht bereits beglaubigte Abschriften der betreffenden Geburtscheine besitzen, einen solchen längstens bis Ende des Jahres zu beschaffen und sich zu diesem Zwecke sofort an das berufene Pfarramt oder Matritenamt, bei welchem die Geburtsacte eingetragen wurden, zu wenden. Die Matritenauszüge sind gelegentlich der anfangs Jänner 1901 stattfindenden Zählung dem Zählungs-Commissär auszufolgen.

(Lehrerstelle.) An der sechsklassigen Volksschule in Wartberg kommt eine Lehrerstelle, mit welcher die Bezüge nach der ersten Ortsklasse verbunden sind, zur definitiven Besetzung. Gesuche sind bis 31. d. an den Ortschulrath zu richten.

(Die „Obersteirer“ kommen.) Am 16. und 17. d. M. geben im Götz'schen Brauhause die „Obersteirer“, eine rühmlichst bekannte Gesangs- und Tanzgesellschaft, die gegenwärtig mit großem Erfolge im Grazer Orpheum auftritt, zwei Vorstellungen. Wir werden auf die Leistungen dieser vorzüglichen einheimischen Gesellschaft noch zu sprechen kommen.

(Winzercurse.) Der Landesauschuß hat angeordnet, daß behufs gründlicher Ausbildung von Winzern in der Cultur mit amerikanischen Reben auch im nächsten Jahre je ein ständiger Winzercurs, und zwar in der Landes-Obst- und Weinbauschule zu Marburg, in den Landes-Winzerschulen in Silberberg bei Leibnitz und in Lützen-

berg, ferner in der Landes-Central-Rebschule in Unter-Mann bei Pettau durch Fachorgane abgehalten werden. Die Curie beginnen mit 15. Februar und schließen mit 1. December 1901 ab. In Marburg werden im Jahre 1901 12, Leibnitz 20, in Unter-Mann bei Pettau 30 und in Lützenberg 12 junge Grundbesitzer- und Winzersöhne aufgenommen, welche dort freie Wohnung und Verköstigung, sowie einen Monatslohn von 8 K erhalten. Nach Schluß des Cursets erhalten die Frequentanten je nach ihrer Eignung Zeugnisse ausgestellt. Gesuche sind bis spätestens 15. Jänner 1901 an den Landesauschuß zu richten.

(Concert des Männergesangsvereines.) Die erste Aufführung unseres wackeren Männergesangsvereines fand am 7. d. im großen Casino-Saale unter Mitwirkung der Concertsängerin Fräulein Lilli Neuroth aus Wien und unter Leitung des Sangmeisters Herrn Rudolf Wagner statt. Mit diesem Concerte, das sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute, wurde das 55. Vereinsjahr auf das Günstigste eingeleitet. Es bot sich uns schon zu so zahlreichen malen die Gelegenheit, den schönen Leistungen unseres bewährten Männergesangsvereines und seines geschätzten Sangmeisters Herrn Rudolf Wagner die gebührende rückhaltlose Anerkennung zu zollen, daß wir einfach nur auf unser oftmals abgegebenes Urtheil über die Vorzüge und hohe Leistungsfähigkeit dieser künstlerischen Factoren hinzuweisen brauchen. Die volle Sicherheit und Ruhe des sieggewohnten Sangmeisters, der mit Fleiß und Genauigkeit das Studium der gewählten Vollgesänge leitet, konnten wir auch diesmal im unverminderten Maße beobachten und auch die bekannten Vorzüge der trefflichen Sängerschaft; schöne, ausgeglichene Klangwirkung, rhythmische Sicherheit und fein abgestufte, dynamische Vortragungsweise und deutliche Textaussprache hielten sich auf der gleichen Höhe, wie die früher gebotenen Leistungen. Mit dem kräftigen, schwungvollen Vollgesange „Landskennung“ von Ed. Grieg wurde die Reihe der Vorträge eröffnet. Gar prächtig war die Wirkung der Unisonostellen und des Bariton solo bei der Stelle: „Hier gefunden sind die Gründe“, das von Herrn Alois Waidacher wirkungsvoll gesungen wurde. Auch in dem nächstfolgenden Vollgesange „Mitornell“ von R. Schumann bot sich den Sängern die Gelegenheit, die schöne Abstufung des Vortrages bis zum feinsten Pianissimo zur Geltung zu bringen. In dem Vollgesange „Der Liebe Allmacht“ von Franz Witt zeichneten sich die Sänger insbesondere im Schlußsatze durch die Schönheit der Stimmen aus. Die Glanznummer des Abends bildete Engelsbergs entzückender Vollgesang „Annabell Lee“, welcher von dem unerschöpflichen melodischen und harmonischen Erfindungsreichtum des gottbegnadeten Sängers Zeugnis gibt. Dem Werte der herrlichen Tonschöpfung entsprach die vollendete geschmackvolle, auf das feinste ausgefallene Wiedergabe. Weniger dankbar für Männerstimmen ist der Vollgesang „Zigeunerleben“ von R. Schumann. Die eigentliche Klangwirkung dieser Tonschöpfung kann nur durch einen gemischten Chor erzielt werden. Dem Andenken des verstorbenen Tondichters Martin Plüddemann wurde in üblicher Weise durch den Vortrag „Spielmannsfahrt“ Rechnung getragen. Es ist eine Tondichtung von vieler Schönheit und Innigkeit. Der Verein brachte das Lied mit aller Feinheit und dem gewünschten Effect zur Geltung. Frisch und schalkhaft wurde auch das nette Liedchen (Strosenlied) „Am Brunnen“ von Hugo Füngst gesungen. Ein Chor voll entzückender Schönheit und Melodik im Wagner'schen Stile ist die Dichtung „Waldbarren“ von Erwin Schulz, den wir zum erstenmale anlässlich des 50. Jubiläums des Vereines zu Gehör bekamen. Fesseln nun dieser Chor schon durch seine schwungvolle Fassung und seine interessanten harmonischen Wendungen unsere Aufmerksamkeit, so wurde die Wirkung derselben durch die reizende zartempfundene Vortragungsweise noch erhöht. Herr Karl Glaser hatte auch hier Gelegenheit mit einem kleinen Solo sich Anerkennung zu verschaffen. Das gelungene Concert erfuhr durch die Gesangsvorträge der Concertsängerin Fräulein Lilli Neuroth eine von den Concertbesuchern auf das Freudigste begrüßte Abwechslung. Fräulein Neuroth hat im Vorjahre schon unsere volle Gunst gewonnen und sich in unser Herz hineingesungen; was sie diesmal bot, übertraf jedoch die früheren Leistungen. Auf den musikalischen Wert der von dem Fräulein vortragenen Gesänge wollen wir uns nicht mehr einlassen. Wir bestätigen nur den schönen Erfolg, welchen die Sängerin mit der virtuellen Ausführung derselben

erzielt und der sich durch stürmischen Beifall und mehrfache Hervorrufe des Fräuleins kundgab. Die Sängerin, deren Sopran sich in der höchsten Lage mit Leichtigkeit bewegt, zeichnet sich durch eine virtuose Beherrschung des Ziergesanges, vollkommene, technische Ausführung der melodischen und chromatischen Skalen, durch reine Intonation und geschmackvolle Vortragsweise und durch ein reizendes Pianissimo aus. Mit vieler Empfindung sang das Fräulein das Lied von J. Brahms „Auf der See“, eine Arie aus „Lucia“, die große Arie aus „Traviata“ und den Walzer „Frühlingstimmen“ von Strauß und erntete damit so vielen, tosenden Beifall, daß sie noch mit einer Zugabe danken mußte. Die Clavierbegleitung der Chöre und der Viedervorträge wurde vom Vereinsmitgliede Hrn. Oscar Billerbeck in ebenso vorzüglicher, als discreter Weise ausgeführt.

(Die Festsfeier), welche am Samstag bei Götz stattfand, nahm einen unerwartet großartigen Verlauf. Der große Saal war bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, die Stimmung eine begeisterte, die Bewies, daß der völkische Gedanke bei uns einen aufnahmefähigen Boden besitzt. Aus Raum-mangel mußten wir heute von einem ausführlichen Bericht Abstand nehmen und werden selben am Donnerstag nachholen.

(Der evangelische Familienabend), welcher bekanntlich am Donnerstag, den 13. d. im Casino stattfindet, dürfte sich eines recht zahlreichen Zuspruches zu erfreuen haben. Den Vortrag hält diesmal Herr Pfarrer Josef Jungmayer aus Ramsau, den heiteren Teil bestreitet die Südbahnwerkstättenkapelle unter Kapellmeister Schönherr's persönlicher Leitung. Beginn 8 Uhr abends. Eintritt frei. Gäste willkommen.

(Dankagung.) Der Verein zur Unterstützung armer Schulkinder in Marburg theilt vor Weihnachten 280 arme und brave Schulkinder der hiesigen Volks- und Bürgerschulen mit 200 Paar Schuhen und 80 Anzügen im Kostenbetrage von 1448 Kronen. Den unterstützenden Mitgliedern dieses Vereines sei hiemit der wärmste Dank für ihre Beiträge ausgesprochen.

(Einzahlung der neuen Zwanzig-Kronen-Noten!) Es heißt, daß die neuen Zwanzig-Kronen-Noten haufenweise wieder eingezogen werden und zwar angeblich deshalb, weil diese Noten sehr gut nachgemacht werden können. Bekanntlich haben die Officiosen gerade in dieser Hinsicht „sehr dicke“ gethan und versichert, daß diese Noten gegen Nachahmung ganz besonders gefeit seien. Für jeden, der aus Straffällen einen Einblick in die Sache gewonnen hat, war es jedoch im vorhinein ausgemacht, daß man namentlich durch die Wahl der rothen Farbe der Fälschung auf photographischem Wege geradezu in die Hände gearbeitet hat. Nicht ohne tiefen wissenschaftlichen Grund ist es, daß sich die meisten Staaten für die blaue Farbe (auch unsere derzeit im Umlauf befindlichen Noten sind von dieser) zu Zwecken des Papiergeldes entschieden haben.

(Marktbericht.) Der am Montag, den 3. December, abgehaltene Monats-Viehmarkt war recht gut beschickt und auch von zahlreichen Käufern, insbesondere aus den nördlichen Bezirken, besucht. Aufgetrieben wurden 2 Stiere, 166 Ochsen, 518 Kühe, 34 Stück Jungvieh, 19 Stück Kleinvieh und 1 Pferd, zusammen 740 Stück. Die Kauflust war eine recht rege und wurden insbesondere Melkkühe besser gezahlt. Im ganzen waren die Preise jedoch gegen den Vormarkt etwas zurückgegangen und wurden gezahlt für Mastochsen 28—32 fl., Ochsen für Mastweide 26—29 fl., Mastkühe 18—24 fl., magere Kühe 10—14 fl., Melkkühe 17—27 fl. per 100 kg. Lebendgewicht. — Schlecht beschickt wurde der am Freitag, den 7. December, abgehaltene Schweinemarkt, wozu wohl die schlechte Witterung beigetragen haben dürfte. Auch fehlen seit längerer Zeit Schweinehändler, so daß auch der Export, wohl infolge der Eröffnung der ungarischen Grenze, stark nachgelassen hat. — Recht gut beschickt war der letztwöchentliche Specharenmarkt, indem von den Specharen 277 Stück Schweine zu Markt gebracht und, wenn auch infolge des anhaltenden Regens zu billigeren Preisen, so doch vollständig verkauft wurden. Die Preise waren für 1 Kilogramm:

Schweinefleisch 70—75 fr., Schinken 39—43 fr., Schultern 36—38 fr. und Speck 48—53 fr. und war insbesondere die Qualität des letzteren eine vorzügliche zu nennen. Im Monate November wurden von den Specharen insgesamt 946 Schweine zu Märkte gebracht, gewiß eine Anzahl, die für die große Bedeutung der Specharenmärkte spricht. Entsprechend der großen Beschickung ist auch die Ausfuhr eine recht gute und wurden, obwohl der Export erst mit Eintritt der kalten Jahreszeit, insbesondere um Lichtmeß seinen Höhepunkt erreicht, bereits im November 8393 kg. Fleisch und Speck, und zwar in die verschiedensten Gegenden per Bahn expediert.

(Richtigstellung.) Herr Ignaz Robert Klaffitsch aus Brunnendorf ersucht uns mitzutheilen, daß nicht er beim Nikolaifeste die Verwundung des 12jährigen Schülers Reberling verursachte, sondern dessen eigener Bruder Stefan Reberling. Glücklicherweise stellte sich die Verwundung als eine leichte heraus, und wird der Knabe noch in dieser Woche wieder die Schule besuchen können.

(Ein Krach.) Das k. k. Landesgericht Klagenfurt hat die Eröffnung des Concurses über das Vermögen des socialdemokratischen Arbeiter-Consum- und Sparvereines in Villach unter der Firma „Arbeiter-Consum- und Sparverein, registrierte Genossenschaft mit beschränkter Haftung in Villach und dessen Gerichtsbezirk“ bewilligt.

(Wetterbericht.) Schwache Winde unbestimmter Richtung, vorwiegend heiteres, trockenes und kaltes Wetter voraussichtlich.

Der Krieg in Südafrika.

Rom, 9. December. Hauptmann Richiardi, der aus Südafrika zurückgekehrt ist, versichert, daß die Lage der Engländer in Südafrika eine sehr ernste sei. Er glaubt, daß sich in Capstadt schon in den allernächsten Tagen die Holländer gegen die Engländer erheben werden.

London, 9. December. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Johannesburg vom Gestrigen: Die Aushebung für die Truppen der sogenannten „Rand-Rifles“ schreitet fort. Jeder kriegstüchtige englische Unterthan wird zur Aushebung herangezogen und zum Dienste innerhalb und außerhalb Transvaals verpflichtet. Die Einzäunung der Stadt Johannesburg mit Stacheldraht ist nahezu vollendet. Es werden nur fünf Ausgänge bleiben, so daß es niemandem möglich sein wird, dem Feinde Nahrungsmittel zu liefern. Die Entfernung der Bevölkerung aus dem umliegenden Gelände schreitet fort. Hunderte von Frauen und Kindern treffen hier ein und werden in der Kennbahn untergebracht.

London, 10. December. Aus Pretoria wird dem „Standard“ gemeldet: Die Gefangen-nahme de Wets und seines Anhanges scheint bevorzustehen, da der Burengeneral thatsächlich umzingelt ist. Seine Mannschaften sind, wie es scheint, gänzlich desorganisiert. Außer einer Krupp-Kanone haben sie 500 Pferde und eine Anzahl von Cap-farren im Stich gelassen. De Wets' Plan, in die Capcolonie einzufallen, ist gescheitert und er ziehe, von allen Seiten hart bedrängt, nach Nordosten.

Die Lage in China.

London, 10. December. Die „Times“ meldet aus Peking vom 6. d.: Nach Versicherung eines bekannten chinesischen Beamten beginne die Kaiserin-Witwe sich der ernststen Gefahr klar zu werden, welche dem Hofe und dem Reiche drohe, wenn sie nicht schleunig eine entgegenkommende Haltung annehme und die fremden Mächte zu versöhnen strebe. Das Edict, durch welches Tugfuhhsang degradirt wird, sei auf die lebhafteste Beunruhigung zurückzuführen, in welche die Kaiserin-Witwe durch die Denkschriften der Vice-Könige im Yangtse-Gebiete versetzt wurde, die ihr mittheilten, daß durch Expeditionen nach dem Yangtse- und Hanflusse dem Hofe die Zufuhren abgeschnitten werden sollen. Der erwähnte chinesische Beamte meint, der Hof sei bereit, Mißthien zum Sündenbock zu machen; dessen Hinrichtung könne jeden Tag erfolgen. Von der Rückkehr Tugfuhhsangs nach Kansu und von der, wie

es heißt, im Edicte gleichfalls angeordneten Auflösung seiner 5500 Mann starken Mohammedaner-Truppe befürchtet der erwähnte Beamte das Anwachsen der stets vorhandenen Gefahr eines Aufstandes der Mohammedaner in China.

Literarisches.

(Der Wiener im Salon), das bestbekannte Wiener Tanz-Album ist soeben im 25. Jahrgang bei M. Krämers Nachfolger, Wien IV., Margarethenstraße 2 erschienen. Es enthält die neuesten und besten Tänze der berühmtesten Componisten und ist das geeignetste Weihnachtsgeschenk für musikalische Kreise. Bestellungen mit fl. 1.— netto bei obiger Firma, sowie durch sämtliche Buch- und Musikalienhandlungen.

(„Der Stein der Weisen“.) Das uns kürzlich zugekommene 11. Heft der bekannten populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift veröffentlicht die nachbenannten interessanten Abhandlungen: China als aggressive Macht, Die Tiefseeforschung und ihre Hilfsmittel (mit 8 Abbildungen), Schlaf und Tod, Der Schnelldampfer „Deutschland“ (mit 5 Abbildungen), sowie eine große Zahl kleinerer Beiträge aus der Länder- und Völkerkunde, der Technik, der Land- und Forstwirtschaft, dem Thierleben, der Pflanzenkunde, der Meteorologie, Hauswirtschaft u. s. w. Was diesem reich illustrierten Heft besonderes Interesse verleiht, sind die vielerlei Apparate des Fürsten von Monaco, deren sich derselbe auf seinen Tiefseee Expeditionen bedient. Sehr instructiv sind auch die Abbildungen, welche die verschiedenen Bauten des Riesendampfers „Deutschland“ dem Leser vor Augen führen. „Der Stein der Weisen“ (M. Hartlebens Verlag, Wien) ist sichtlich bemüht, seinem großen Leserkreise stets das Neueste und Interessanteste vorzuführen, und zeigt das vorliegende Heft, daß er dieser schwierigen Aufgabe nach jeder Richtung gewachsen ist. Probehefte der verdienstlichen Revue sind in jeder Buchhandlung erhältlich.

(Inhalt der Wiener Hausfrauen-Zeitung Nr. 19.) Religiöse Erziehung. Von Rud. Maria Schubert. — Gedenket der Armen. Von E. R. — Vereinsnachrichten. — Fragen und Antworten. — Correspondenz der Redaction. — Graphologischer Briefkasten. — Eingekendet. — Für Haus und Küche — Speisezettell für ein bürgerliches Haus. — Der Arbeitstisch vor Weihnachten. Von Mathilde Müller. — Literatur. — Miscellen. — Album der Poesie: Abendbild. Von Gisela Bollrath. Am Glück vorbei. Von Gustav Rosenberg. — Räthsel-Zeitung. — Schach-Zeitung. Redigiert von Karl Schlechter. — Sein Ehrenwort. Novelle von Ottilie Vibus. — Feuilleton: Das Lied. Von Ebith Korty. Kleine Theaterplaudereien. Von Benjamin Schier. — Inserate. — Preis halbjährig 5 Kronen.

Verstorbene in Marburg.

1. December: Markoff Julie, Schneidersgattin, 27 Jahre, Tegetthoffstraße, Herzlähmung. — Marie Wilhemine, Bahnschlosser'stochter, 3 Monate, Perlestraße, Darm-tarrh.
3. December: Knoll Karl, Schriftseher, 33 Jahre, Kärntnerstraße, Lungentuberculose.
4. December: Mathalm Ulrich, Bahnkesselschmied, 68 Jahre, Burggasse, Magenleiden. — Stuchitz Marie, Monatsdienerin, 30 Jahre, Kärntnerstraße, Lungentuberculose.
5. December: Werschitz Christine, Tischler'stochter, 3 Jahre, Lindengasse, Anchyitis.

(Zum Einlassen von Parquetten) eignet sich vorzüglich Reil's Wachs-pasta. Diese Pasta wird mittels Tuchlappens in den Boden eingerieben und hierauf leicht überbürstet. Die Parquetten erhalten hiedurch große Glätte und dauerhaften Glanz. Dosen zu 60 fr. sind in der Droguerie Max Wolfram in Marburg, Herrengasse 33, erhältlich.



Hauptvertretung: J. Trojan, Graz, Landhaus.

Nur echt, wenn direct von mir bezogen!

schwarz, weiß und farbig von 45 Kreuz. bis fl. 14.65 per Meter — zu Roben und Blousen! — An Jedermann franco und verzollt ins Haus. Muster umgehend.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant, Zürich

Königl. und Kaiserl. Hoflieferant.

„Henneberg-Seide“

Marburger Marktbericht.

Vom 1. bis 7. December 1900.

Die Marktpreise sind in Kronen-Währung angegeben.

Gattung	Preise			Gattung	Preise		
	per	von K h	bis K h		per	von K h	bis K h
Fleischwaren.				Wachholderbeeren	Kilo	50	56
Rindfleisch	"	88	136	Kren	"	40	50
Kalbsteisch	"	1 4	1 28	Suppengrün	"	30	34
Schafffleisch	"	72	1	Kraut saures	"	16	20
Schweinfleisch	"	1	1 40	Rüben saure	"	16	20
" geräuchert	"	1 50	1 60	Kraut	100 Kopek	4	6
" Fisch	"	1 40	1 50	Getreide.			
Schinken frisch	"	86	90	Weizen	100 Kilo	15 90	16 70
Schulter	"	76	80	Korn	"	14 10	14 90
Victualien.				Gerste	"	12 80	13 60
Kaiserauszugmehl	"	30	32	Hafer	"	12 60	13 40
Mundmehl	"	26	28	Rufurug	"	13 70	14 50
Semmelmehl	"	22	24	Girje	"	14	14 80
Weißpohlmehl	"	18	20	Haide	"	12 70	13 50
Schwarzpohlmehl	"	14	16	Hjolen	"	18	22
Türkenmehl	"	20	22	Geflügel.			
Haidebrot	"	38	40	Indian	Std.	2 60	3 80
Haidebrot	Liter	26	28	Gans	Paar	2 40	3 60
Girjebrot	"	22	24	Enten	"	2 40	3 20
Girjebrot	"	20	22	Bachhühner	"	1 50	2 50
Weizengries	Kilo	30	32	Brathühner	Std.		
Türkenries	"	22	24	Rapane	"		
Gerste gerollte	"	40	60				
Reis	"	28	64	Obst.			
Erbsen	"	48	52	Apfel	Kilo	14	20
Linsen	"	60	72	Birnen	"	10	20
Hjolen	"	20	2	Rübe	"	36	40
Erbsen	"	5	6				
Knoblauch	"	14	18	Diverse.			
Eier	6 Std.	48	52	Holz hart geschw.	Met.	5 80	6 20
Käse steirischer	Kilo	32	40	" ungeschw.	"	6 60	6 80
Butter	"	2	2 80	" weich geschw.	"	4 60	5
Milch frische	Liter	20	22	" ungeschw.	"	5 60	6
abgerahmt	"	16	18	Holzohle hart	Hftl.	1 40	1 50
Rahm süß	"	40	56	Steinohle	100 Kilo	2 40	2 50
saurer	"	56	64	Seife	Kilo	40	64
Salz	Kilo	1 90	2	Kerzen Unschlitt	"	96	1
Rindschmalz	"	1 40	1 44	" Stearin	"	1 60	1 68
Schweinschmalz	"	1 36	1 40	" Styria	"	1 50	1 60
Speck gehackt	"	1 4	1 20	Hou 100	Kilo	3 90	4 40
" frisch	"	1 16	1 20	Siroh Lager	"	4 80	5 40
" geräuchert	"	1 16	1 20	" Futter	"	3 50	3 90
Kernfette	"	1 16	1 20	" Streu	"	3 20	3 60
Zwetschen	"	50	56	Bier	Liter	64	1 28
Bader	"	92	96	Wein	"	60	1 60
Rümmel	"	1	1 10	Brantwein	"		

Verlangen Sie bei den Herren
Kaufleuten ausdrücklich 1696

Goriup's Weinessig

und nehmen Sie keine minderwertige Nachahmung; versuchen Sie in ein Glas Trinkwasser einen Theelöffel Goriup's Weinessig zu geben und nach Geschmack entsprechende Menge Zucker zuzusetzen. Sie erhalten dadurch das gesündeste, kühlendste Getränk. In Italien allgemein genannte Acetina.

Maculatur-Verkauf

ganze Bogen Zeitungen ab 100 Kilo 8 fl. 50 kr. (17 Kronen)
illustrierte Zeitungen per 100 Kilo um 1 fl. höher bei

L. Kralik, Marburg, Postgasse 4.

Stationäres Locomobil, 30 HP.

System Ruston & Proctor, bis jetzt im Betriebe gewesen, wird wegen Aufstellung einer größeren Maschine preiswerth verkauft. Zu besichtigen und anzufagen bei der Leobner Walzen-Kunstmühle des M. Mallinger, Leoben. 3563.

Weihnachts-Geschenke.

Gebe den P. T. Damen bekannt, daß ich Handarbeiten, Damen- u. Kinderschürzen, Unterröcke, Damen- u. Kinderwäsche

zu herabgesetzten Preisen verkaufe.

Achtungsvoll

Marie Kapper

Schulgasse 2 Marburg Schulgasse 2

Früchtenbrot

feinste Qualität

empfiehlt 3509

A. Reichmeyer
Conditor.

Durch den Verkauf von
gefehllich gestatteten
Original-Losen
gegen Ratenzah-
lungen kann
sich Jeder-
mann

Vereins-u. Ratenassiere

monatlich
200-400
Kron. leicht
verdienen. Of-
ferte an meine seit
1866 best. Firma zu
richten Wechselhaus
S. Fuchs, Budapest,
VI., Röstmetzgergasse 1.

Zu verkaufen

echte einjährige Harzer
Kanarienvogelchen. Aus-
kunft in Berv. d. Bl. 3593

Informations- und
Incasso-Institut
Ernest Pfefferer

Agram,

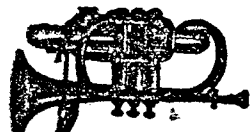
Gundulicgasse 8.

Eigene Vertretungen auf allen Han-
delsplätzen des In- u. Auslandes.
Ausführliche Prospekte gratis und
franko. 3552

Telephon Nr. 460

• So kauft man die besten •
Musik-Instrumente
Das ist heute eine große Frage.
Versuchen Sie bei der Musik-
Instrumenten-Fabrik des
Herrn Bräuner in Schönbach
bei Eger, Böhmen. Sie werden sich
überzeugen, daß Sie dort am besten
kaufen. Bei mehreren Ausstellungen
vielfach prämiert.

Esäufigen, Stück fl. 2, 2.50, 3,
fl. 4, 5, 6.
Crescendo-Biolinen mit gutem Ton
1 Stück fl. 8, 10, 15.
Solo-Biolinen mit vorzüglichem
Ton, für die größten Künstler
besonders zu empfehlen. 1 Stück fl. 20,
fl. 30, 40, 50, 60, 100.



Zithern aus Horn, 1 Stück fl. 6,
fl. 7.50, 8.50, 10.
Zithern aus Palisander, 1 Stück
fl. 10, 12, 15, 20.
Zithern, ganz aus Palisanderholz
mit Maschine, 1 Stück fl. 20, 25,
30, 40, 50 bis fl. 150 —.
Sowie alle Musik-Instrumente,
Saiten und Züge werden unter
Garantie billigst geliefert. (Was
nicht vorhanden, wird zuzüglich
u. franco. Preisveränderungen gratis
u. franco. Alte Weisergeigen werden
auf neue eingetauscht oder gelocht.)

Gute Uhren billig
mit 3jähr. schriftl. Ga-
rantie verj. an Private
Hanns Konrad
Uhrenfabrik

Goldwaren-Exporthaus
Bräu (Böhmen.)
Gute Nickel-Remont.-Uhr
fl. 3.75.

Echte Silber-Remont.-Uhr fl. 5.80.
Echte Silberkette fl. 1.20. Nickel-
3561 Weder-Uhr fl. 1.95.

Meine Firma ist mit dem F. F.
Adler ausgezeichnet, besitzt goldene
und silberne Ausstellungsmedaillen
und tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustr. Preis-catalog gratis u. franco.



Die feinste

Tasse Thee

bereiten Sie aus meiner

Kaiser-Mischung

bei Zuthat meines echten Jamaika-
Rum.

MAX WOLFRAM,

Marburg, Herrengasse.



Auf Ratenzahlung! Auf Ratenzahlung!

Für Weihnachtsgeschenke:

schöne

Salon- und Speisezimmer-Luster

sowie große Auswahl in schönen Hängelampen und Ampeln
mit bestens anerkannte Brenner, verkauft nur

Carl Barth, Graz, Annenstrasse 12—14..

Zwei junge Pferde

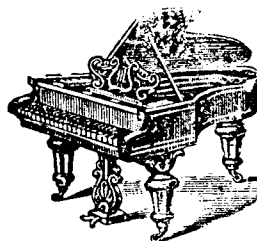
(Stuten), amerikanische Traber, nach „Nameles“, Roth-
schimmel 4 Jahre alt, 15 Faust hoch, — Braun 3 Jahre alt,
16 Faust hoch, zu verkaufen bei C. Herrmann in Ober-
Pulsgau. 3571

Herren-

Anzugstoffe, darunter feine eng-
lische Cheviots, Mode- u. Roden-
stoffe werden wegen Reducierung
des Lagers in diesem Artikel zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen verkauft bei 3527

Josef Krenn,
Burgplatz 1.Clavier- und Harmonium-
Niederlage u. Leihanstalt
von

Isabella Hoynigg
Clavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg,
Hauptplatz, Escomptebk., 1. St.



Große Auswahl in neuen Pianinos
u. Clavieren in schwarz, nuß matt
und nuß poliert, von den Firmen
Koch & Korfeld, Böhl & Heilmann,
Reinhold, Pawlek und Petrof zu
Original-Fabrikpreisen 29

Gründlichen
Zither- u. Streichzither-
Unterrichtnach bester leichtfaßlicher Methode:
ertheiltKathi Wilfinger,
(vereh. Bratusiewicz)

geprüfte Lehrerin für Zither und
Streichzither
Bürgerstraße 39, 3. Stock-
Thür 12.

Ein Gewölbe

samt Wohnung und eine kleine
Wohnung parterre, bis 1.
Jänner. — Anzufragen bei der
Hausbesitzerin i. d. Tegetthoff-
straße 42. 3583

Wer liefert reines

Natur-Rindschmalz

gegen sofortige Barzahlung?
Billigste Offerte erbittet J.
Sabrunner, Straubing,
Bayern. 3534

Suche Wohnung

zwei möblierte Zimmer
samt Vorzimmer bis 25. De-
cember. Adresse abzugeben unter
„Möbliertes Zimmer“ an die
Berv. d. Bl. 3594

Feinstes

Knochen-Oel

präpariert für Nähmaschinen und
Fahrräder aus der Knochenöl-
Fabrik von

H. Moebius & Fils
Basel (Schweiz.)

Zu haben bei
R. Strassmayr, Marburg,
Büchsenmacher. 1304

Billig zu verkaufen

sehr gut erhaltene grüne Gar-
nituren, 1 weicher Schubladekasten,
ein Stephaniewägerl, ein Rohr-
sophia. Anzufragen bei Ulrich,
Handschuhgeschäft, Herrengasse.

Indian-Federn

sind wieder zu haben Ko. 40 fr.

bei 3567

A. Himmler,

Marburg,

Mellingerstraße Nr. 3.


Franz Koroschak

 Clavier- und
Harmonium-Reparateur und Stimmer
wohnt

Kärntnerstrasse 10, 1. Stock, Hofseite.

 Den geehrten Clavier- und Harmonium-Besitzern zu allfälligen
Reparaturen und reinen Stimmungen bestens empfohlen.

Oeffentliche Erklärung!

 Die gefertigte Porträt-Kunstanstalt hat, um unliebsamen Entlassungen
ihrer künstlerisch vorzüglichst geschulten Porträtmaler entgehen zu sein
und nur, um dieselben weiter beschäftigen zu können, **für kurze Zeit**
und nur bis auf Widerruf beschlossen, auf jeglichen Nutzen oder
Gewinn zu verzichten. Wir liefern

für nur 7 fl. 50 kr.

Porträt in Lebensgrösse

 (Brustbild) sammt prachtvollem, eleganten Barock-
rahmen, dessen mindester Wert 30 Gulden ist.

 Wer daher anstrebt, sein eigenes, oder das Porträt seiner Frau,
seiner Kinder, Eltern, Geschwister oder anderer selbst verstorbener Ver-
wandten oder Freunde machen zu lassen, hat blos die betreffende Photo-
graphie, gleichviel in welcher Stellung, einzuliefern und erhält binnen
14 Tagen ein Porträt, wovon er gewiss aufs höchste überrascht und
entzückt sein wird.

 Die Kiste zum Porträt wird zum Selbstkostenpreis berechnet. Be-
stellungen mit Beischluss der Photographie, welche mit dem Porträt un-
beschädigt retourniert wird, werden gegen Postvorschuss (Nachnahme)
oder vorheriger Geldeinsendung entgegengenommen.

Für vorzügliche künstlerische Ausführung und
naturgetreue Aehnlichkeit wird Garantie geleistet.

 Hunderte von Anerkennungs- und Dankbriefen liegen zur öffent-
lichen Einsicht für Jedermann auf und werden auf Wunsch franco zuge-
sendet.

Kunst-Porträt-Anstalt „Kosmos“
Wien, VI, Mariahilferstrasse 116.

 Weihnachtsaufträge, welche noch am 20. December bei uns ein-
langen, werden pünktlich vor dem Feste effectuirt.

Wer Sprachen kennt, ist reich zu nennen.

Das

Meisterschafts-System

 zur praktischen und naturgemässen Erlernung
der deutschen, französischen, englischen, italienischen, spanischen,
portugiesischen, holländischen, dänischen, schwedischen, polnischen,
russischen und böhmischen

Geschäfts- und Umgangssprache.

 Eine neue Methode, in drei Monaten eine Sprache sprechen,
schreiben und lesen zu lernen.

Zum Selbstunterricht

von Dr. Richard S. Rosenthal.

Französisch-Englisch-Spanisch-Polnisch, complet in
je 15 Sectionen à 1 Mk.

Italienisch-Russisch, complet in je 20 Sectionen à 1 Mk.
Schlüssel hierzu à 1 Mk. 50 Pf.

**Deutsch-Holländisch-Dänisch-Schwedisch-Portu-
giesisch-Böhmisch**, complet in je 10 Sectionen à 1 Mk.
Probefrische aller 12 Sprachen à 50 Pf.

Leipzig. Rosenthal'sche Verlagshandlung.

 Fahrkarten
und Frachtscheine

nach Amerika

kónigl. Belgische Postdampfer der

„Red Star Linie“

von

Antwerpen direct nach Newyork u. Philadelphia.

Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.

Auskunft erteilt bereitwilligst

„Red Star Linie“ in Wien, IV.

Wiedner Gürtel 20

 Julius Popper, Bahnstrasse 8, Innsbruck oder Anton Rebek, Bahn-
hofgasse 29, Laibach.

Als passendste Weihnachts-Geschenke empfiehlt 3554 Nähmaschinen und Fahrräder

in jeder Preislage:

Jul. G. Sorg,
Graz, Jakominigasse 8.

 Haupt-Depot von **Dürkopp & Co., Wien-Bielefeld.**
≡ Dürkopp's Fahrradständer-Pumpe ≡
ist ein willkommenes Geschenk für jeden Radfahrer!

Soeben erschienen und im Verlage von L. Kratitz (Postgasse) zu haben:

Deutscher Bote für Steiermark und Kärnten

≡ mit vielen in den Text gedruckten Bildern. ≡

 Nebst den allgemein üblichen Kalendertexten enthält dieser Kalender für das Jahr
1901 in seinen unterhaltenden Theile interessante **Originalbeiträge** aus be-
währter Feder. Als Nachschlagebuch soll dieser Kalender in keiner Familie fehlen.

 Adressen-Verzeichnis sämmtlicher Kaufleute und Gewerbetreibenden,
Ämter, Vereine, Genossenschaften etc. etc.

**Preis steif gebunden 60 Heller (30 fr.), mit Post-
versendung 70 Heller (35 fr.)**

BUDAPEST WIEN BERLIN


BRÁZAY'S
FRANZBRANNTWEIN

35 jährige Weltmarke

UNENTBEHRLICHES HAUSMITTEL.

 VORZÜGLICH FÜR EINREIBUNGEN BEI ERKÄLTUNGEN, GICHT RHEUMA, KOPF- &
HAUT-REINIGUNG, ZAHN- & MUND-PFLEGE usw. LAUT GEBRAUCHSANWEISUNG.

½ BOUT. K.1. ¼ BOUT. K.1.80.

ÜBERALL ERHÄLTLICH

in Apotheken, Drogerien und allen besseren Geschäften.

ECHTHEIT GESETZLICH GESCHÜTZT.

BUCAREST

MOSKAU

Brázay's Alcohol de Menthe, reinstes Pfeffermünz-Destillat K 2.

**Prima Ware
Maschanzker und
Canada**

 werden in größeren Partien von
Producenten gekauft. Angebote
Weiler's Blumenfalon,
Herrengasse. 3562

 Wer bei der Wahl eines Buches als Festgeschenk gut be-
rothen sein will, verlange gratis und franco den

Literarischen Weihnachts-Katalog.

 Verzeichnis neuer und antiquarischer Bücher für die Jugend und
für Erwachsene, welcher soeben ausgegeben wurde von

Gilhofer & Ranschburg,

Buchhandlung und Antiquariat, Wien, I., Bognergasse 2.

Thee! Durchwegs neue Ernte!
Thee! Offen nach Gewicht — als auch Paketen,
 Blechboxen in allen Preislagen.
Thee! Hochfein im Geschmacke.

Rum direct importiert **Cognac** franz. und Inländer.

Liqueure, Punsch-Essenzen, Med. Weine
 in nur vorzüglichen, garantiert echten Qualitäten kauft man vortheilhaft

in der
Drogen- und Chemikalienhandlung

des
Mag. pharm. KARL WOLF, ≡

Marburg, Herrengasse 17.

Aufträge werden prompt und auf das Beste ausgeführt.

Ferd. Kostjak
 Domgasse Nr. 6, Marburg
 empfiehlt

zu den billigsten Preisen
**Arbeitskörbe, Arbeits-
 ständer, Blumen- und
 Rosenkörbe, Papier-
 körbe, Reiseförbe, Holz-
 und Kohlenkörbe** in größter
 Auswahl.

**Kinder-
 gärtnerin**

mit gutem Zeugnis und Fran-
 zösisch, sucht Stelle für den
 halben Tag. Auskunft erteilt
 die Bero. d. Bl. 3581

Zwei schöne unmobilierte
ZIMMER
 Mitte der Stadt, vom Jänner
 an zu vermieten. Anfrage in
 der Bero. d. Bl. 3591

Medizinisch geprüfte
Masseurin
 aus Wien bietet den P. T.
 Damen ins Haus ihre Dienste
 an. Honorar mäßig. **Marie
 Störk**, Badgasse 28. 3560

Möbl. Zimmer
 ist an einen oder zwei anstän-
 dige Herren sofort oder vom 15.
 December in der Mariengasse 10
 zu vermieten. 3587

Eine 3566
Wohnung
 sonnseitig, in der inneren Stadt,
 2 Zimmer, Cabinet und Küche
 nur an stabile Partei sofort zu
 vermieten. fl. 14 sammt Zins-
 kreuzer. Anfrage in Bero. d. Bl.

Technicum Mittweida
 — Sachsen. —
 a) Maschinen-Ingenieur-Schule
 b) Werkmeister-Schule.
 -- Vorunterricht frei. --

Als praktischestes
Weihnachtsgeschenk
 empfiehlt 3515

Singer-Nähmaschinen

in vorzüglicher Qualität mit leichter Gangart u. 4jähr. Garantie

von **fl. 26.** — aufwärts.

Alois Heu, Färbergasse 6.

Die
Buchdruckerei L. Kralik
 Marburg, Postgasse 4

empfiehlt sich zur Anfertigung aller Gattungen Drucksorten, als:

Rechnungen, Facturen

einfache und doppelseitige,

**Reclamedrucksachen, Briefe, Couverts, Adress-
 und Einladungskarten, Circulare, Preislisten
 etc. etc.**

in einfacher und eleganter Ausstattung zu mäßigen Preisen.

Alle Drucksorten für Ämter, Schulen und Private.

**Damen-
 Spenden
 Adressdecken**
 und 3569

Pracht-Albums
 in jeder Ausführung bei
Georg Wastian,
 Graz,
 Hofgasse Nr. 2.
 Fernsprecher Nr. 12.

Einige hundert Kilo schönes
Zafelobst
 wird gekauft. Hotel „Möhr.“

Möbl. Zimmer
 im 2. Stock, separiert. Eingang,
 sogleich zu vermieten. Schiller-
 straße 16. 3598

Zuverkaufen
 drei sehr gut erhaltene Winter-
 Herrenüberzüge sowie auch ver-
 schiedene Damenkleidungsstücke.
 Auskunft in Bero. d. Bl. 4592

Galanterie-Arbeiten
 in modernster Ausführung,
Büchereibände jeder Art,
 Franzschleifen in Gold- und
 Silberdruck liefert schnell und
 billig die
Buchbinderei und Golddruck-Anstalt
Sluza & Tiller
 Marburg
 Rathausplatz 4. Apothekerg. 8.

Schütze deine Frau!
 Das für jede Familie wichtig-
 ste, von Professoren u. Aerzten
 empfohlene Buch über garantiert
 sichere hygienische Schutzmittel
 gegen zu viel Kindersegen sendet
 discret verschlossen gegen 40 kr.
 in Briefmarken (offen 20 kr.)
 Frau A. Kaupa in
 Berlin S.W. 210
 Lindenstrasse 56.

Julius Störk

ärztl. geprüfter **Masseur**, praktisch für 3589

Hydrotherapie u. Hühneraugen-Operateur
 empfiehlt sich dem P. T. Marburger Publicum.

Sühneraugen und eingewachsene Nägel
 beseitige ich schmerzlos und gründlich. -- **Denzel's
 Badhaus** und **Badgasse 28.** Auf Verlangen ins Haus.

Voranzeige!

Sonntag, den 16. und Montag, den 17. December

Th. Götz' Bierhalle
Concert
der Obersteirer

(Direction: Bucher-Reinthalen)

Gesangs- u. Tanz-Ensemble aus Graz.
 4 Damen. 5 Herren.
 Reichhaltiges und gediegenes Familien-Programm.
 Anfang 8 Uhr. Im Vorverkauf 40 kr. Einlaß 50 kr.

Vorverkauf in der Kunst- und Musikalienhandlung **Tischler's Nachfolger**
 (Josef Höfer.)

**Der Handwerkerverein der
 deutschen Volkspartei**

in Graz bringt hiemit zur Kenntnis, daß Herr **Josef
 Wagner** vom obgenannten Vereine entlassen wurde und in
 keiner Weise mehr berechtigt ist, irgend welche Eincaffierungen,
 Aufnahmen u. s. w. vorzunehmen. 3585

Kundmachung

Es wird hiemit allgemein verlautbart, daß der Bezirks-
 kosten-Voranschlag für das Jahr 1901 vom 11. December bis
 einschließlich 24. December l. J. hienamts zur Einsicht der Be-
 zirksangehörigen auflegt. 3596

Bezirks-Ausschuß Marburg, am 10. December 1900.

Der Obmann: **Dr. Johann Schmiderer.**

Vor Nachahmung geschützt durch Muster und Marke.

Magensalz

von

Julius Schaumann, landschaftl. Apotheker in Stockerau,
 bei gestörter Verdauung und gegen Magenleiden seit vielen
 Jahren bewährtes, diätetisches Mittel.
 Zu haben in allen renommierten Apotheken der österr.-ung. Monarchie.
 Preis 1 Schachtel 75 kr.
 Versandt per Post bei Abnahme von mindestens zwei Schachteln gegen
 Nachnahme. **Haupt-Depot:** Landschaftliche Apotheke des **Julius
 Schaumann** in Stockerau.

Kohlen

franco Waggon Station Prävali und St. Stefan

liefert prompt die Firma

Scherer & Comp.

Klagenfurt.

3077